

Heimat zum Anfassen

EGGSTEDT

Das Dorfmuseum in Eggstedt besteht seit 36 Jahren. Bis heute haben sich mehr als 2000 Exponate angesammelt und bilden das Leben der vergangenen Jahrhunderte ab.

Von Magnus Ehlers

Ein Anruf genügt, sofort ist er bereit, die Tür für das Dorfmuseum Eggstedt zu öffnen. „Ich wohne nicht weit weg und kann schnell hier sein“, sagt Lothar Mohr vom Heimat- und Kulturverein Eggstedt, der das Dorfmuseum unterhält.

Seit 36 Jahren gibt es das Dorfmuseum. „Auf einer Feier kam Tim Rohwedder auf die Idee, ein Museum aufzubauen“, sagt Mohr. Ein paar Tage später hätten ungefähr 20 Mitstreiter die Idee in die Tat umgesetzt. „Seitdem haben sich etwa 2000 Exemplare angesammelt“, nennt Mohr die Anzahl an Ausstellungsstücken. Die seien zwar nicht alle aus Eggstedt, aber sie zeigten trotzdem, wie das Leben im Dorf damals war. Doch eine Menge Werkzeuge hätten auch eine persönliche Note. „Mit vielen von ihnen habe ich noch selbst gearbeitet“, sagt Mohr.

Vor allem in den Anfängen hätten Unbekannte dem Museum häufiger Gegenstände vor die großen Türen gestellt. „Bei einigen Dingen wissen wir nicht, wo sie herkommen“, sagt Mohr. Die Einzelstücke würden dann eigenhändig restauriert und für die Ausstellung verschönert. „Zum einen haben wir Lack auf die Schaufeln gesprüht, damit sie nicht zerfallen“, nennt Mohr eine Möglichkeit der Restaurierung. Andere benötigten etwas mehr Aufwand. „Vieles ist Marke Eigenbau.“

Der Aufwand hat sich allerdings gelohnt. Auf der etwa 800 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche können die Besucher sich selbst ein Bild machen vom Wandel der Gesellschaft. „Wir bilden in unserem Museum das Leben ab dem 18. Jahrhundert ab“, sagt Mohr. Aber auch Exponate aus dem 19. Jahrhundert

sind im Museum ausgestellt. „Wir haben bestimmt auch etwas doppelt“, sagt Mohr.

Dies sei allerdings nicht schlimm, da sich die Werkzeuge von Besitzer zu Besitzer unterscheiden. „Einige Butterfässer sind mit Strom, andere ohne, aber beide haben die gleiche Funktion“, sagt Mohr. Mit einem Butterfass ist in der Vergangenheit aus Milch Butter gemacht worden. In dem Museum sind die verschiedensten Versionen aus der damaligen Zeit ausgestellt.

Die Unterschiede der Epochen können die Besucher im hinteren Teil des Museums beobachten und ausprobieren. „Bei uns ist noch Geschichte zum Anfassen“, sagt Mohr. Vor allem an verschiedenen Rädchen und Kurbeln können vor allem Kinder die Werkzeuge der Zeit ausprobieren. „Besonders beliebt ist unsere Dosenschließanlage.“ Dabei wird eine offene Dose auf den dafür vorgesehenen Teller gestellt und mit einer Kurbel nach oben gedreht, bis sich der Deckel auf der Dose mit Druck verschließt. „Dann kleben wir noch einen Aufkleber auf die Dose, und die Kinder haben ihr persönliches Erinnerungsstück.“

Doch nicht nur das Dosenschließen können die Besucher ausprobieren. „Wir haben Maschinen, womit das Stroh geschnitten werden kann“, sagt Mohr. Dafür besorge er sich häufiger von den Bauern aus der Region sogenannte Garben – Garben sind gebundene Getreidehaufen. Diese können dann gedroschen werden.

Generell zeigt das Dorfmuseum die landwirtschaftlichen Prozesse aus dem Ort. Aber auch andere Berufe werden ausgestellt. Gleich neben dem Eingang befindet sich eine alte Schuhmacherei.

Beim Rundgang kann ein alter Frieseurladen entdeckt werden. Vorher ist das wahrscheinlich älteste Exponat zu bewundern. „Den Torf haben wir von der Bäckerei erhalten“, sagt Mohr. Früher haben sie mit dem Material noch gebacken. Die Gewinnung von Torf und wie er getrocknet wird zeigen größere Plakate an den Wänden. Und noch vieles mehr gibt es in dem Museum am Martensdamm 7 zu entdecken.

Wenn jemand vor der Tür steht, muss er nur anrufen, ich wohne nicht weit weg.

Lothar Mohr, Museumsführer

Es kommen auch heute noch immer wieder Ausstellungsstücke hinzu. „Wir haben jetzt einen alten Picknickkorb bekommen“, so Mohr zu dem neuesten Exponat. Allerdings ist der Platz begrenzt. „Wir können nur noch kleinere Teile annehmen.“

Eine weitere Sache ist besonders an dem Museum. „Wir nehmen keinen Eintritt. Wer möchte, kann am Ende des Rundganges eine Spende in die Box legen.“ Selbst für einzelne Besucher öffnet er das Museum.

Wenn im Dorf größere Festlichkeiten anstehen, zum Beispiel in der Konfirmationszeit,

sei die Tür ohnehin geöffnet. Aber auch einzelne Aktionen plant das Museum. „Im vergangenen Jahr haben wir unsere Dreschflügel vorgeführt“, sagt Mohr. Sie hätten dann das Korn wie in der damaligen Zeit von den Halmen entfernt. Danach sind die Ausstellungsstücke wieder an ihren Platz gewandert. Das Dorfmuseum in Eggstedt – Heimat zum Anfassen und Ausprobieren.



Lothar Mohr zeigt die Funktion eines Butterfasses im Dorfmuseum Eggstedt.

Foto: M. Ehlers